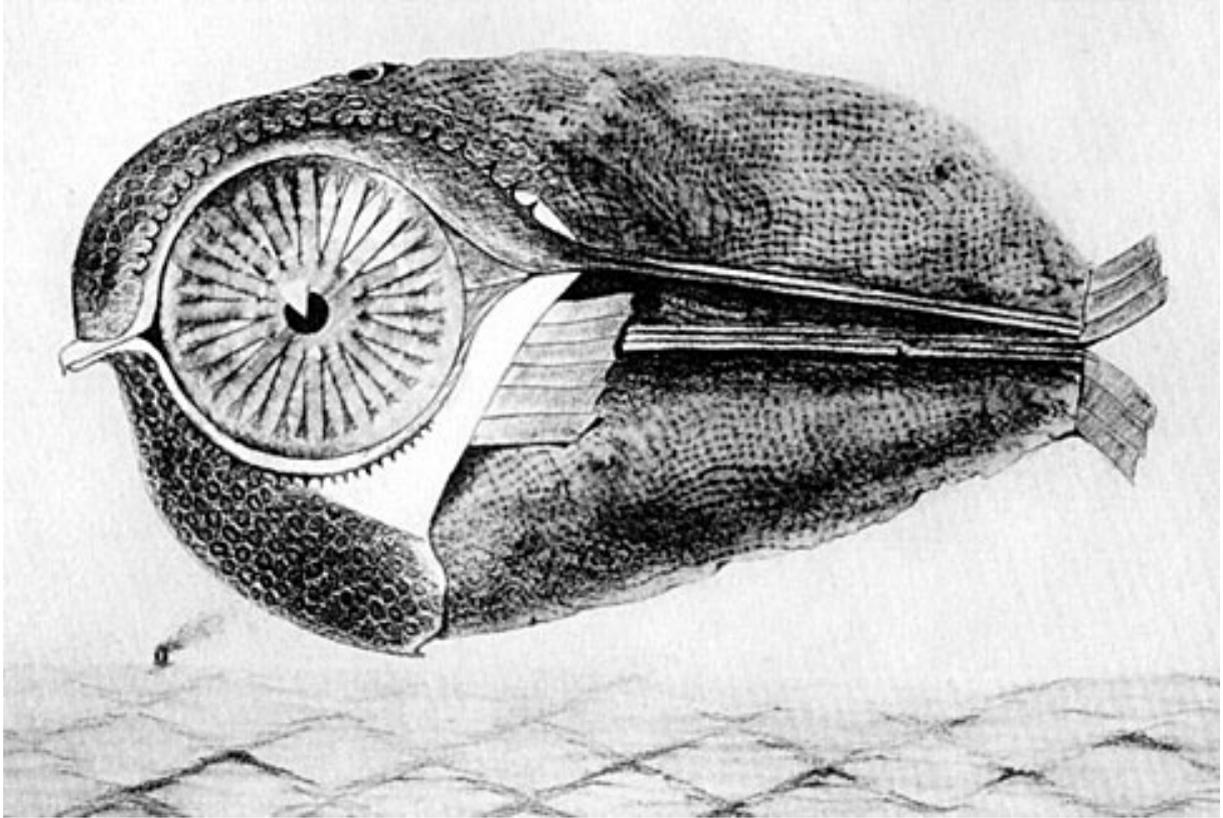


„Wenn Max Ernst den Computer schon gekannt hätte, dann ...“

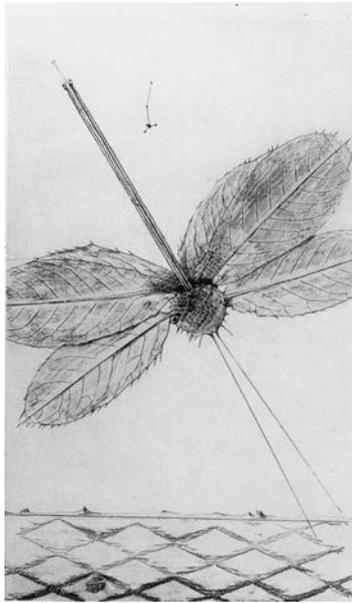


Max Ernst: Der Ausbrecher (1926)

Die Frottage

Der Begriff Frottage kommt von dem französischen Wort „frotter“ und bedeutet „reiben“.

Experimentieren mit dem Zufall

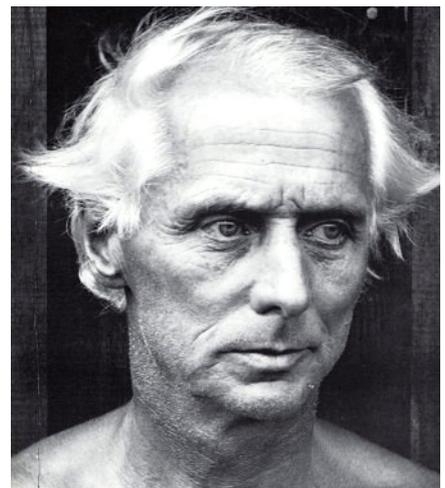


Es gibt Künstler, die beim Malen und Zeichnen den Zufall zur Hilfe nehmen.

Der deutsche Künstler Max Ernst war einer davon.

Er lebte von 1891 – 1976 (85 Jahre). Max Ernst erforschte und erfand verschiedene Techniken, um zufällige Bilder zu erzeugen, an denen er dann weiterarbeitete.

Der Künstler hat viele Jahre in Frankreich gelebt, daher hat er seinen Zufallstechniken oft französische Namen gegeben.



So erfand Max Ernst die Frottage-Technik

An einem verregneten Abend betrachtete Max Ernst den Holzfußboden in seinem Hotelzimmer. Der Boden erinnerte ihn an seine Kindheit, sein Zimmer mit den holzverkleideten Wänden. Die vielen Kratzer und Flecken auf den Holzdielen faszinierten ihn so, dass er Zeichnungen davon machen wollte.

Er legte Papierblätter auf die Dielen und rieb mit einem Bleistift darüber. Die Unebenheiten der Oberfläche zeichneten sich auf dem Papier ab. Wie so viele Kinder oft in den Wolken am Himmel Gestalten entdecken, verwandelten sich für Max Ernst die entstandenen Muster und Formen auf den Papieren in fantastische Wesen, eigentümliche Gegenstände und wilde Landschaften.

